

Lebens und ihrer Entfaltung, die in sich selber Sinn und Erfüllung trägt. Nach einem Jahrhundert der entgötterten zivilisatorischen Diesseitigkeit, die das Jenseits nur noch als eine Lüge mit sich schlepte, treten wir in ein Zeitalter schöpfungsnaher, gottdurchglühter Diesseitigkeit ein, die ihre Echtheit vor allem dadurch erweist, daß sie nicht willkürlich gesetzt ist, sondern unmittelbar und organisch aus jener hervorwächst. Die Dinge haben sich nicht geändert, aber sie haben plötzlich eine andere Bedeutung angenommen. Das wird nirgends deutlicher als im Bezirk der Naturwissenschaften, den eigentlichen Hochburgen des zivilisatorischen Materialismus, in denen das kausale Denken bis zu jener Grenze der Materie vorstieß, wo das nicht mehr in Gesetzen Erfassbare, das Irrationale, das Göttliche in Erscheinung trat. War Gott ehemals das unendlich Große, so wurde er jetzt im unendlich Kleinen neu erlebt. Dieser Umschlag des wissenschaftlichen Rationalismus in das Bekenntnis zum Irrationalen, dieser Durchbruch in eine neue Sphäre des Göttlichen drückte sich in dem Hereinströmen der Mythen und Sagen in den wissenschaftlichen Raum bei Dacqué ebenso aus wie in der Irrationalität der Atomstruktur in der modernen Physik, in dem biologischen Ganzheitsbegriff Hans Drieschs ebenso wie in dem biologischen Gewissen, das der Gehirnforscher Constantin v. Monakow im innersten Zellkern der organischen Substanz annehmen mußte. Dem Leben als dem »Unaufhörlichen« des Arztes und Dichters Gottfried Benn, das, unbekannt woher und wohin, nach Form und Ausdruck verlangt, das vor allem immer wieder die Schöpfung will und in unendlicher Verwandlung auf dem Gegebenen das Unberechenbare erbaut, diesem Leben gehört der neue Mensch, dem sich Sinn und Erfüllung seines Daseins im schöpferischen Tun über sich selber hinaus offenbart. Dieser Mensch ist heroisch. Er verwirklicht sein Heroentum auf dem Felde der Arbeit. Prometheus, der durch die christliche Verwandlung ging, der seine Schöpfung nicht mehr in Auflehnung gegen Gott vollbringt, sondern mit ihr Gottes Ruf und seiner Forderung antwortet, daß er tätig und schaffend am göttlichen Schöpfungswerk teilnehmen solle: das wird die Menschheit der Zukunft sein.

In diesem Rahmen muß man den produktiven Menschen Harry Schumanns sehen, aus diesen Hintergründen einer universalen Wandlung des Menschen wächst sein starkes und kühnes Gefühl einer mitreißen- den Lebensbejahung hervor. Es stellt den Versuch einer Ethik aus dem Geiste der Biologie dar, dem wahrscheinlich noch viele andere folgen werden. Diese Ethik nennt gut, was das Leben fördert und zur Entfaltung bringt, und böse, was es an der Entfaltung hindert und verkümmern läßt. Und da es sich in der Welt von heute, die eine Welt der Arbeit ist, von selbst versteht, daß diese Entfaltung nur in Wer-